

---

**Projekt:** Fachgutachten zum Artenschutz –  
B-Plan „Feuerwache an der Bernauer Straße / An der Plantage,  
Bernau OT Ladeburg“

**Lage:** Landkreis Barnim  
16321 Bernau OT Ladeburg  
Gemarkung Ladeburg, Flur 4, Flurstück 2249, 1747 (tlws.), 1779  
(tlws.)

---

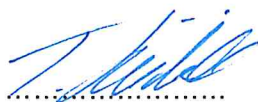
**Vorhabenträger:** Stadt Bernau bei Berlin  
Bürgermeisterstraße 25  
16321 Bernau

**Auftragnehmer:** UWEG Ingenieure & Analytik GmbH  
Coppistraße 10  
16227 Eberswalde

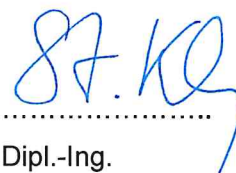
**Bearbeiter:** Dipl.-Ing. (FH) Thomas Lüdicke

**Ort, Datum:** Eberswalde, 22.09.2025

**Unterschriften**



Dipl.-Ing. (FH)  
Thomas Lüdicke  
Bearbeiter



Dipl.-Ing.  
Steffen Kletzin  
Geschäftsführer

## Inhalt

1. Anlass und Aufgabenstellung .....	3
2. Lage .....	3
3. Gesetzliche Grundlagen .....	5
4. Entscheidungsrelevante Artengruppen .....	8
5. Bestandssituation und Konfliktanalyse .....	11
6. Ergebnisse der Kartierungen .....	12
6.1 Biotopkartierung.....	12
6.2 Pflanzenarten.....	15
6.3 Fledermäuse (Strukturen) .....	17
6.4 Brutvögel .....	19
6.5 Weitere geschützte Arten.....	25
7. Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und Kompensation von Eingriffsfolgen .....	28
7.1 V1 - Ökologische Baubegleitung .....	28
7.2 V2 - Bauzeitenreglung und Baumfällungen .....	28
7.3 V3 - Erhalt umliegender Strukturen und geschützter Pflanzenarten .....	28
7.4 V4 - Gehölzpflanzungen und Förderung von Strukturreichtum .....	28
8. Quellen.....	29
8.1 Literatur .....	29
8.2 Gesetze, Richtlinien, Erlasse .....	30
8.3 Internet .....	30

## 1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Bernau plant den Bau einer Feuerwache am Standort Ladeburg.

Die Firma UWEG Ingenieure & Analytik GmbH wurde am 10.07.2025 mit der Erstellung eines Fachgutachten zum Artenschutz im Rahmen des Bauleitverfahrens „Feuerwache Ladeburg“ beauftragt.

Um keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände eintreten zu lassen, sind Erfassungen der betroffenen Biotope (Biotopkartierung) und vorkommender Arten, insb. der Vögel, erforderlich. Weitere Vorkommen geschützter Arten, z.B. Zauneidechsen, Waldameisen, werden als Nebenbeobachtungen bei allen Begehungen zur Brutvogel- und Biotopkartierung erfasst. Es ist unter anderen zu prüfen, ob geschützte Arten bzw. deren Nahrungshabitate sowie Fortpflanzungs- und Lebensstätten vom geplanten Vorhaben betroffen sind. Der Kartierungsumfang wurde im Vorfeld anhand der Gegebenheiten in Form einer Vorprüfung (siehe auch Kap. 4) abgeleitet.

Auf Grundlage der Erfassungen müssen Maßnahmenkonzepte zu Vermeidung, Minderung und Ausgleich des Eingriffs abgeleitet werden.

## 2. Lage

Die Vorhabenfläche liegt im südlichen, locker bebauten Siedlungsgebiet von Ladeburg, einem Ortsteil der Stadt Bernau. Das Gelände ist eben und liegt bei etwa 73 m NHN.

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans umfasst eine Fläche von 0,567 ha.

Administrativ gehört die Vorhabenfläche zu:

Bundesland	Brandenburg
Landkreis	Barnim
Verwaltungseinheit	Amtsfreie Stadt Bernau bei Berlin
Ortsteil	Ladeburg

Beim Standort handelt es sich im Wesentlichen um das Flurstück Nr. 2249. Die Katasterangaben für das B-Plangebiet lauten (Abb. 2):

Gemarkung	Ladeburg (121627)
Flur	4
Flurstück	2249, 1747 tlw., 1779 tlw.
amtliche Fläche	4.550 m <sup>2</sup> , (622 m <sup>2</sup> ), (1.746 m <sup>2</sup> )

Durch die beiden Zu-/Abfahrten sind auch die Flurstücke 1747 und 1779 betroffen.

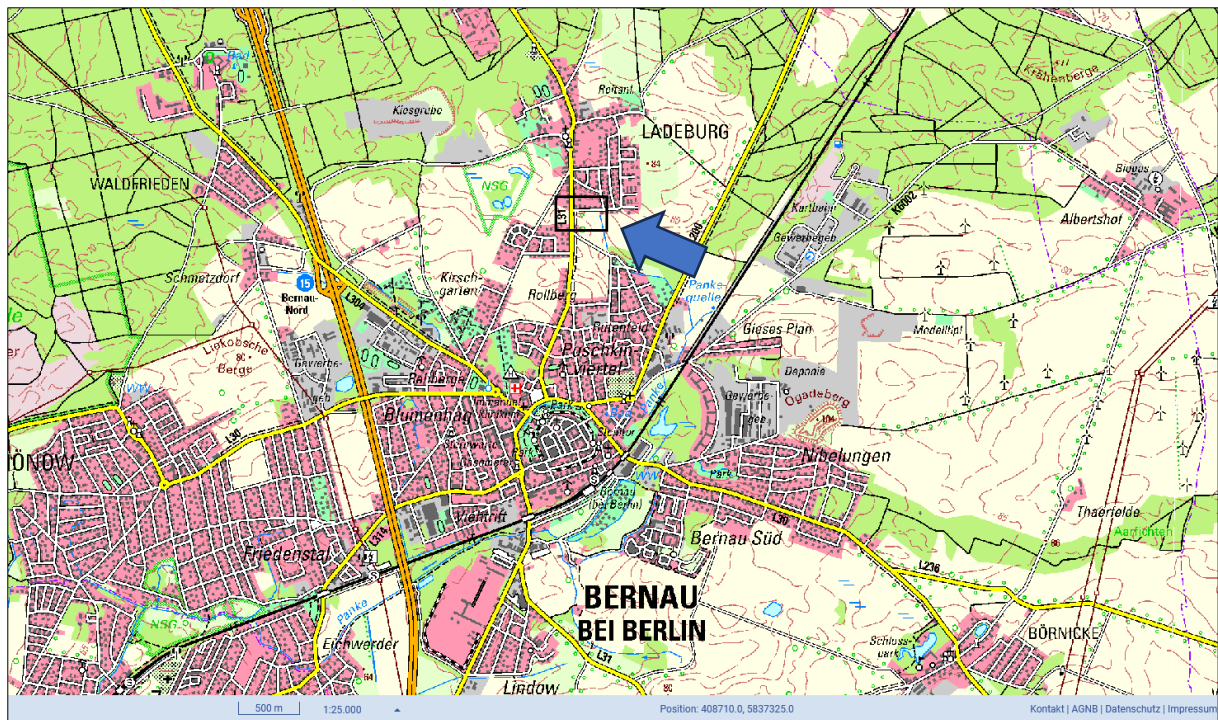


Abb. 1: Lage der Vorhabenfläche. Rechteck: Bildausschnitt Abb. 2. Quelle: Brandenburg-Viewer, Digitale Topografische Karte 1:50.000 (DTK50), n. maßstäblich, © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0, LGB (2025), veränd.

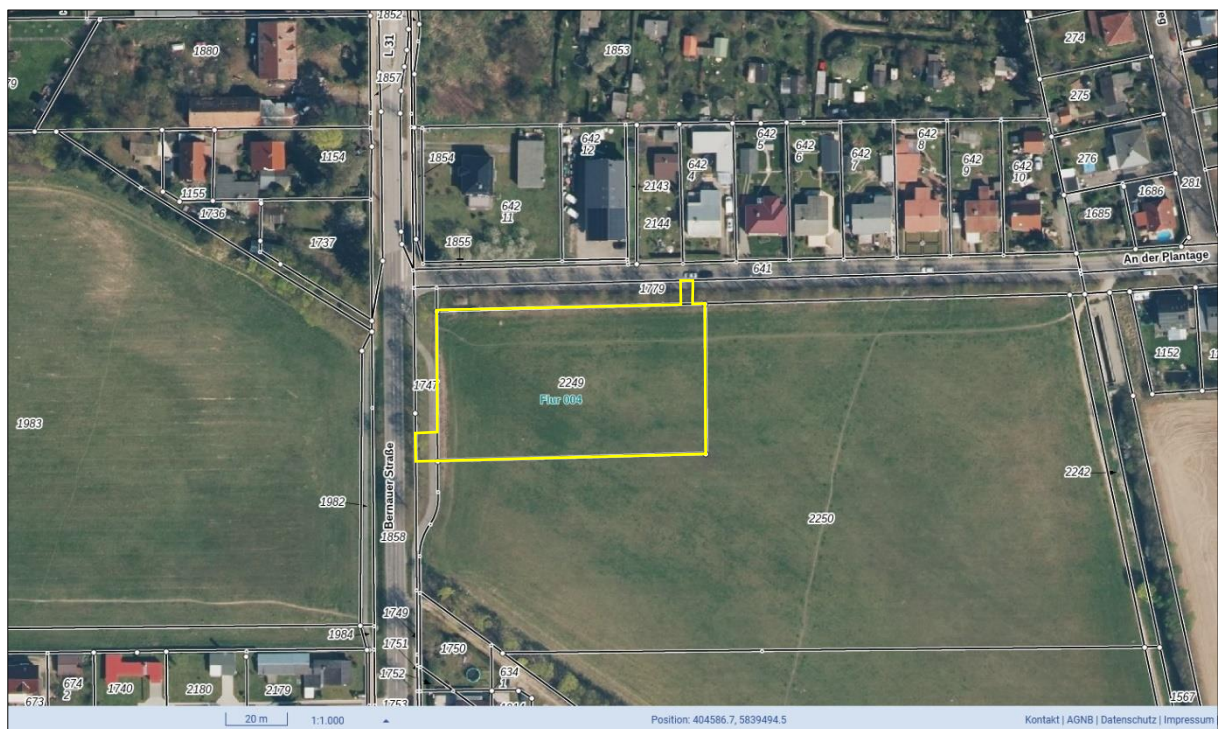


Abb. 2: Geltungsbereich BPL (gelb) nach der Flurstückskarte. Quelle: Brandenburg-Viewer, Orthophoto DOP20c (Aktualität 22.4.2023) + Flurstückskarte ALKIS, © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0, LGB (2025), veränd.



### 3. Gesetzliche Grundlagen

Mit der Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) Dezember 2008 hat der Gesetzgeber das deutsche Artenschutzrecht an die europäischen Vorgaben angepasst und diese Änderungen auch seit 29. September 2017 in die Neufassungen des BNatSchG übernommen. In diesem Zusammenhang müssen seither die Artenschutzbelange bei allen genehmigungspflichtigen Planungs- und Zulassungsverfahren entsprechend den europäischen Bestimmungen geprüft werden.

Die rechtliche Grundlage bildet das BNatSchG vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 25. Juni 2021 (BGBl. I S. 2020) geändert worden ist. Der Artenschutz ist in den Bestimmungen der §§ 44 und 45 BNatSchG verankert.

Folgende Listen gefährdeter bzw. geschützter Arten sind für eine artenschutzrechtliche Prüfung maßgeblich:

- FFH-Richtlinie Anhang IV (Richtlinie 1992/43/EWG),
- FFH-Richtlinie Anhang V (Richtlinie 1992/43/EWG),
- besonders geschützte Arten zu § 1, Satz 1, Anhang 1, Spalte 2 BArtSchV,
- streng geschützte Arten zu § 1, Satz 1, Anhang 1, Spalte 3 BArtSchV.

Weitere Informationen zur regionalen Seltenheit geben die „Roten Listen“, z.B.:

- Gefäßpflanzen: METZING et al. (2018, für Deutschland). RISTOW et al. (2006, für Brandenburg)
- Fledermäuse: MEINING et al. (2020, für Deutschland), Angaben von Teubner et al. (2008, für Brandenburg)
- Brutvögel: RYSLAVY et al. (2020, für Deutschland), RYSLAVY et al. (2019, für Brandenburg)
- Reptilien: ROTE-LISTE-GREMIUM Amphibien und Reptilien (2020, für Deutschland), SCHNEEWEISS et al. (2004, für Brandenburg)
- Ameisen: SEIFERT (2011, für Deutschland)

Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind folgendermaßen gefasst:

*"Es ist verboten,*

*1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*

*2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*

*3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*

*4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Zugriffsverbote)."*

Diese Verbote werden um den für Eingriffsvorhaben und damit auch für Bauprojekte relevanten Absatz 5 des § 44 ergänzt, mit dem bestehende und von der Europäischen Kommission anerkannte Spielräume bei der Auslegung der artenschutzrechtlichen Vorschriften der FFH-Richtlinie genutzt und rechtlich abgesichert werden, um akzeptable und im Vollzug praktikable Ergebnisse bei der Anwendung der Verbotsbestimmungen des Absatzes 1 zu erzielen:

*„Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen*

*1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*

*2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,*

*3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.*

*Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“*

Entsprechend obigem Satz 5 gelten die artenschutzrechtlichen Verbote bei nach § 15 zulässigen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässigen Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 nur für die in Anhang IV der FFH-RL aufgeführte Tier- und Pflanzenarten sowie für die Europäischen Vogelarten.

Bezüglich der **Tierarten** nach Anhang IV a) FFH-RL sowie der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 VRL ergibt sich somit aus § 44 Abs. 1, Nrn. 1 bis 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

**Schädigungsverbot** (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG): Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene unvermeidbare Verletzung oder Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

**Störungsverbot** (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG): Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten. Darüber hinaus müssen die **nicht gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten**, die gem. nationalem Naturschutzrecht streng geschützt sind, dahingehend geprüft werden, ob in Folge eines Eingriffs Biotope zerstört werden, die für die dort wild lebenden Tiere und wildwachsenden Pflanzen der streng geschützten Arten nicht ersetzbar sind.

**Ein Verbot liegt nicht vor**, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt. Mit der letzten Änderung des BNatSchG ist das Tötungsverbot daher nicht absolut zu verstehen, sondern verbietet nur solche Eingriffe, die das Tötungsrisiko signifikant erhöhen und den Erhaltungszustand der Population verschlechtern würde. Außerdem stellen Maßnahmen keinen Verbotstatbestand dar, wenn sie dem Artenschutz (d.h. der Sicherung des Erhaltungszustandes der geschützten Arten) dienen.

Werden diese Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt, müssen die **Ausnahmevoraussetzungen** des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sein.

Als für Bauvorhaben einschlägige Ausnahmevoraussetzungen muss nachgewiesen werden, dass:

- zumutbare Alternativen [die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führen] nicht gegeben sind,
- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art vorliegen, oder im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt,
- sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten nicht verschlechtert und bezüglich der Arten des Anhangs IV FFH-RL der günstige Erhaltungszustand der Populationen der Art gewahrt bleibt.

Lassen sich Beeinträchtigungen der ökologischen Funktionen der vorhabenbedingt betroffenen Lebensräume nicht vermeiden, wird ggf. die Durchführung von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen im Sinne des § 44 Abs. 5 BNatSchG in Betracht gezogen, sog. CEF-Maßnahmen (*continuous ecological functionality-measures* = Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion nach dem Guidance Document der EU-Kommission, Februar 2007). Diese dienen zum Erhalt einer kontinuierlichen Funktionalität betroffener Lebensstätten.

Können solche vorgezogenen Maßnahmen mit räumlichem Bezug zu betroffenen Lebensstätten den dauerhaften Erhalt der Habitatfunktionen und entsprechendes Besiedlungsniveau gewährleisten, liegt gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG *kein* Verstoß gegen die einschlägigen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 vor.

## 4. Entscheidungsrelevante Artengruppen

Die Recherchen und die Erkundung der Standortsbedingungen des geplanten Vorhabens ergaben in einer Vorprüfung folgende Einschätzung zu entscheidungsrelevanten Artengruppen nach Anhang IV FFH-Richtlinie (Tab. 1).

Tab. 1: Entscheidungsrelevante Artengruppen (FFH-RL)

Artengruppe		
<b>Flora</b>		
Höhere Pflanzen	Vorkommen von Pflanzenarten n. Anhang IV	auszuschließen
Flechten	(in Brandenburg kommen keine Flechtenarten nach Anh. IV vor)	entfällt
Moose	(in Brandenburg kommen keine Moosarten nach Anh. IV vor)	entfällt
<b>Fauna</b>		
Säugetiere:	Quartiermöglichkeit Sommer	n. auszuschließen
Fledermäuse	Quartiermöglichkeit Winter	n. auszuschließen
	Nutzung als Nahrungshabitat	n. auszuschließen
Säugetiere:	(in Brandenburg kommen keine Meeressäuger nach Anh. IV vor)	entfällt
Meeressäuger		
sonstige Säugetiere (ohne Fledermäuse und Meeressäuger)	Vorkommen sonstiger Arten nach Anhang IV	auszuschließen
Vögel	Brutplätze am Boden	geeignet
	Brutplätze in Gebäuden	entfällt
	Brutplätze in Gehölzen	geeignet
	Nutzung als Nahrungshabitat	geeignet
	Nutzung als Raststelle für Zugvögel	auszuschließen
Lurche- Kröten	Laichgewässer	auszuschließen
	Sommer- oder Winterlebensraum	auszuschließen
Lurche – Frösche, Molche	Laichgewässer	auszuschließen
	Sommer- oder Winterlebensraum	auszuschließen
Kriechtiere	Lebensräume für Arten nach Anhang IV	n. auszuschließen
Insekten: Käfer	Lebensräume für Arten nach Anhang IV	auszuschließen
Sonstige Insekten	Lebensräume für Arten nach Anhang IV	auszuschließen
Fische, Rundmäuler	(in Brandenburg kommen keine Fischarten und Rundmäuler nach Anh. IV vor)	entfällt
Weichtiere	Lebensräume für Arten nach Anhang IV	auszuschließen



Das Gebiet ist als Lebensraum verschiedene national geschützter Gefäßpflanzenarten nicht geeignet. Vorkommen von in den Anhängen der FFH-Richtlinie geführter **Gefäßpflanzenarten** sind auszuschließen.

In Brandenburg sind keine Vorkommen der nach FFH-RL geschützten **Moosarten** bekannt. Aus Gründen des unverhältnismäßigen Aufwands erfolgt keine Bearbeitung der Moose vor dem Hintergrund nationalen Rechts und der Roten Listen. Das gilt auch für alle nachfolgenden Tierartengruppen mit Ausnahme der Ameisen und Weinbergschnecken.

Bezüglich planungsrelevanter, landlebender Säugetiere sind **Biber** und **Fischotter** (Anh. IV FFH-RL) zu nennen. Vorkommen im Plangebiet sind aufgrund des Fehlens geeigneter Gewässer auszuschließen. Beim nächstgelegenen Gewässer handelt es sich um den 200 m östlich gelegenen Ladeburger Graben.

Die Erfassung vorkommender **Brutvögel** ist Standard. Das Areal ist als Brut- und Nahrungshabitat geeignet. Für **Zugvögel** spielt das Gebiet keine Rolle.

Der Gehölzbestand im Plangebiet könnte Potenzial als Sommer-, als Übergangs- und als Winterquartier von **Fledermäusen** besitzen. Durch das Vorhaben zu fällende Bäume sind durch einen Sachverständigen auf das Vorkommen von potentiellen Habitatstrukturen und Fledermausbesatz zu kontrollieren.

**Meeressäuger, Fische und Rundmäuler** der FFH-RL sind nicht betroffen.

Lebensraumpotenziale für **Amphibien** in Form von Laich-, Sommer- und Winterlebensräumen sind weitgehend auszuschließen.

Lebensraummöglichkeiten für **Kriechtiere**, z.B. Zauneidechsen, sind an den ruderalen Saumstrukturen nicht auszuschließen. Entsprechende potentielle Habitatbereiche insbesondere die geplanten Zufahrten im Norden und Westen sind während der Bauphase mit einem Reptilienschutzzaun vor Beeinträchtigung zu sichern.

**Muscheln** und ein großer Teil der **Schnecken** sind auf Wasser beziehungsweise feuchte Lebensräume angewiesen. Eine systematische Weichtierererfassung ist nicht vorgesehen. Eine Bedeutung könnte die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) spielen, die auch trockenere Lebensräume besiedelt und in der EU durch die FFH-RL bzw. in Deutschland nach der BArtSchV geschützt ist.

Die nach FFH-RL geschützten heimischen **Krebse** benötigen Wasser. Ein Vorkommen ist wegen des Fehlens von Gewässern auszuschließen.

Für **Libellen** sind in ihren Larvalstadium auf Gewässer angewiesen. Ein Vorkommen ist wegen des Fehlens von Gewässern auszuschließen.

Auf die systematische Erfassung der **Käferfauna** wurde verzichtet. Habitate von *Cerambyx cerdo* oder *Osmoderma eremita* bzw. entsprechende Altbäume sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Lebensräume für *Carabus menetriesi* sind Hoch- und Zwischenmoorkomplexe und *Dytiscus altissimus* sowie *Graphoderus bilineatus* sind in Standgewässern des Binnenlandes anzutreffen.

Einige geschützte Arten der **Schmetterlinge, Tagfalter** und **Grillen** finden ihre Lebensräume auf Trocken- und Magerrasen, Gebüsch und Heckenlandschaften und bevorzugen sonnenexponierte Standorte. Eine systematische Erhebung der Arten ist nicht vorgesehen.

Als national geschützte Insektenarten sind **hügelbauende Ameisen** hervorzuheben. Sie wurden als Nebenbeobachtungen erfasst.

Aus Artenschutzsicht handelt es sich um einen vergleichsweise unproblematischen Lebensraum. Es erfolgten keine Abstimmungen mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises Barnim zum vorgeschlagenen Untersuchungsumfang. Aufgrund der Beauftragung am 10.07.25 können die frühen Termine der Brutvogelerfassung im Kartierzeitraum 2025 nicht realisiert werden. Stattdessen wurden die späten Begehungen in einen engeren Zeitraster realisiert. Der Lebensraum wurde anhand der Strukturen und nachgewiesenen Vogelarten (Standvögel) analysiert und die Auswirkungen des Eingriffs bewertet.

- Fledermäuse (Kontrolle von Fällung betroffener Bäume auf potentielle Quartierstrukturen und Fledermausbesatz)
- Brutvögel (fünf Begehungen)
- Reptilien, insb. Zauneidechsen (Habitatpotentialkartierung, Kartierung während der Termine zur Brutvogelerfassung zw. April und Juni, Sicherung potentieller Habitatbereiche mit einem Reptilienschutzzaun während der Bauphase)
- Ameisen (Gattung *Formica*) und weitere geschützte Arten als Nebenbeobachtungen

## 5. Bestandssituation und Konfliktanalyse

### **Wirkfaktoren des Bauvorhabens**

Die durch das Bauvorhaben zu erwartenden wesentlichen Beeinträchtigungen und Störungen für geschützte Tierarten werden im folgendem genannt.

#### *Baubedingte Wirkfaktoren*

- Baufeldfreimachung und damit einhergehende Beseitigung der Vegetation (Ackerfläche, nicht erheblich, da ohnehin in regelmäßigen Abständen stattfindend)
- Baustraßen und Lagerflächen
- Bodenverdichtung durch Baumaschinen
- Lärm, Erschütterungen, Emissionen (v.a. Abgase, Staubentwicklung), Störungen

#### *Anlagebedingte Wirkfaktoren*

- Veränderung der Bodengestalt als auch Flächeninanspruchnahme durch Bebauung und daraus resultierende Einschränkung der Lebensraumqualität oder Verlust der Lebensraumqualität
- Optische Veränderungen (visuelle Auswirkungen)
- Mögliche Auswirkungen auf lokale Flora und Fauna

#### *Betriebsbedingte Wirkfaktoren*

- Emmission durch Einsatzbetrieb und Alarmierung
- Veränderungen des Mikroklima

## 6. Ergebnisse der Kartierungen

### 6.1 Biotopkartierung

#### Methodik

Die Biotopzuordnung erfolgte anhand der Biotopkartierung Brandenburg Band 1 (LUA 2004) unter Einbeziehung der Angaben im Erläuterungsband (Beschreibung der Biotoptypen) (LUA 2007). Die Zuordnung im Gelände erfolgte anhand von offensichtlich erkenntlichen Strukturen und der nachgewiesenen Vegetation (siehe Kap. 6.2). Die Biotope (unter Einbeziehung angrenzender Bereiche) wurden beschrieben, fotografiert und ihre Lage in einer Karte dargestellt (Abb. 3).

#### Befund

Es wurden fünf Hauptbiotope und drei Nebenbiotope ausgewiesen (Tab. 2, Abb. 3). Die nachgewiesenen Pflanzenarten sind Kapitel 6.2 bzw. Tab. 3 zu entnehmen.

Für das gesamte Flurstück 2249 wurde nur Biotoptyp „Intensiv genutzter Sandacker“ (Code 09134, LIS) kartiert (UWEG 2025). Zum Zeitpunkt der Kartierung war auf den Acker Weidelgras ausgesät (Abb. 4).

Die beiden Zufahrten berühren die Flurstücke 1747 und 1779. Hier werden die Hauptbiotope „Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen und in gesunden Zustand, überwiegend heimische Baumarten“ (Code 071421, BRRG, ausschließlich Spitz-Ahorn an Bernauer Straße im Westen und Kombination Linde+Feldahorn An der Plantage im Norden) (Abb. 5, 8) sowie „Versiegelter Weg: Radweg“ (Code 12654, OVWV) (Abb. 6) berührt. Als Nebenbiotop der Baumreihen kann angegeben werden „Staudenfluren (Säume), verarmte oder ruderalisierte Ausprägung“ (Code 051432, GSTA).

Die kleine Trafostation „An der Plantage“ in Flurst. 1779 wurde als „Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsfläche (Trafohäuschen)“ (Code 12310, OGG) kartiert.

Tab. 2: Auf der Eingriffsfläche nachgewiesene Biotoptypen.

Nr.	Code	Buch- staben- code	Kartiereinheit	FFH- LRT	§*
1	09134	LIS	Intensiv genutzte Sandäcker	-	-
2	071421	BRRG	Baumreihe, mehr oder weniger geschlossen und in gesunden Zustand, überwiegend heimische Baumarten (Linde, Feldahorn)	-	-
2NB	12310	OGG	Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsfläche: Trafohäuschen	-	-
3	051432	GSTA	Staudenfluren (Säume), verarmte oder ruderalisierte Ausprägung	-	(§)
4	071421	BRRG	Baumreihe, mehr oder weniger geschlossen und in gesunden Zustand, überwiegend heimische Baumarten (Spitz-Ahorn)	-	-
4NB	051432	GSTA	Staudenfluren (Säume), verarmte oder ruderalisierte Ausprägung	-	(§)
4NB	0715x11	BexHA	Solitärbäume, heimische Bäume, überwiegend Altbäume (Linde)	-	-
5	12654	OVWV	Versiegelter Weg: Radweg	-	-
6	12610	OVS	Straße mit Asphaltdecke	-	-

\*in bestimmten Ausbildungen geschützt

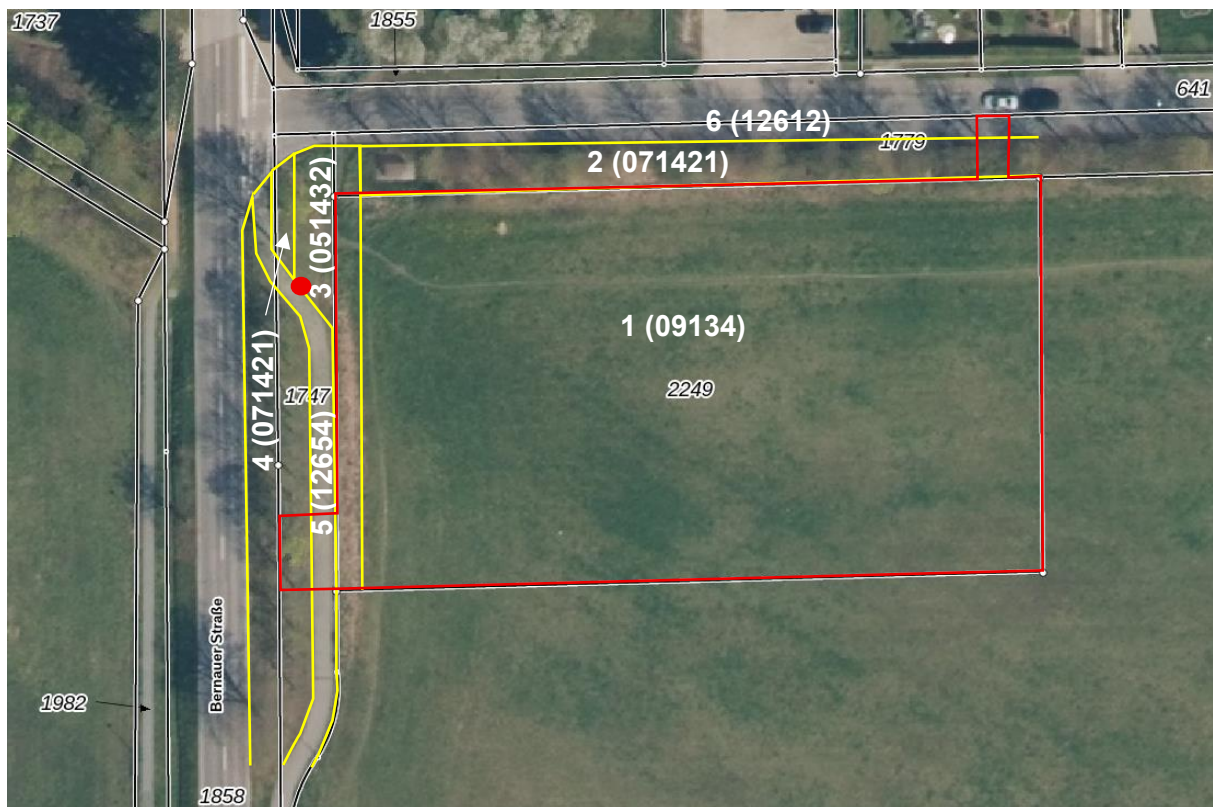


Abb. 3: Biotopkarte (rot: Geltungsbereich BPL, gelb: Biotopgrenzen, Zahl: Biotopnummer, Zahl in Klammern: Biotopcode) und Fundkarte geschützter Pflanzenarten (roter Punkt: Standort von Grasnelke *Armeria elongata*). Quelle: Brandenburg-Viewer, Orthophoto DOP20c (Aktualität 22.4.2023) + Flurstückskarte ALKIS, © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0, LGB (2025), veränd.



Abb. 4: Biotop Nr. 1 – Intensiv genutzte Sandäcker, Blick von Ost nach West (14.08.25)



Abb. 5: Biotop Nr. 2 - Baumreihe, mehr oder weniger geschlossen und in gesunden Zustand, überwiegend heimische Baumarten (Linde, Feldahorn), mit Nebenbiotop Trafostation, Blick von West nach Ost (29.07.25)





Abb. 6: Biotop Nr. 3 - Staudenfluren (Säume), verarmte oder ruderalisierte Ausprägung (zwischen Radweg und Sandacker), Blick von Süd nach Nord (14.08.25)



Abb. 7: Einzelstaude Grasnelke (*Armeria elongata*) in Biotop Nr. 3, besonders geschützt nach BArtSchV (21.07.25)



Abb. 8: Biotop Nr. 4 - Baumreihe, mehr oder weniger geschlossen und in gesunden Zustand, überwiegend heimische Baumarten (Spitz-Ahorn), Blick von Süd nach Nord (14.08.25)



Abb. 9: Biotop Nr. 5 - Versiegelter Weg: Radweg, Blick von N nach S (14.08.25)

### Konfliktanalyse

Innerhalb des BPL-Geltungsbereichs oder in dessen unmittelbaren Kontakt wurden keine geschützten FFH-Lebensraumtypen (LRT, Zimmermann 2014) oder geschützte Biotope n. § 30 BNatSchG und §18 BbgNatSchAG (LUA 2007, VV Biotopschutz) festgestellt.



## 6.2 Pflanzenarten

### Methodik

Die Erfassung der Pflanzenarten erfolgte im Rahmen der Biotopkartierung und wurde den jeweiligen Hauptbiotoptypen (siehe Kap. 6.1) zugewiesen.

### Befund

Das nachgewiesene Artenspektrum setzt sich hauptsächlich aus weitverbreiteten und ungefährdeten Arten zusammen. Die meisten Arten wurden im Bereich der stellenweise ruderalisierten Saumstrukturen erfasst (Biotop 3 und 4). Hervorzuheben ist das Vorkommen einer Einzelstaude der Grasnelke in Biotop Nr. 3 (siehe Abb. 7). Die Art ist besonders geschützt und steht auf der Roten Liste (deutschlandweit gefährdet, landesweit Vorwarnliste).

### Konfliktanalyse

Mit der Grasnelke (*Armeria elongata*) wurde eine Pflanzenarte mit einem gesetzlichen Schutzstatus nachgewiesen (besonders geschützt nach Bundesartenschutzverordnung). Der genaue Standort ist Abb. 3 und 7 zu entnehmen. Aufgrund der Lage abseits der unmittelbaren Eingriffsfläche ist eine Beeinträchtigung durch das Vorhaben weitgehend auszuschließen. Lässt sich eine Beeinträchtigung nicht vermeiden, sind im Vorfeld Maßnahmen zum Schutz der Art abzustimmen und ggf. umzusetzen (Sicherung, Umpflanzung o.ä.).

Tab. 3: Übersicht der in den Biotopen nachgewiesene Pflanzenarten.

Lat. Name	Dt. Name	RL D*	RL BB**	§***	Biotop Nr.	Bemerkungen
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn				2	
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn				4	
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn				2, 4	
<i>Armeria elongata</i>	Grasnelke	3	V	§B	3	siehe Abb. 7
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer				2, 3, 4	
<i>Artemisia campestris</i>	Feld-Beifuß				4	
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gemeiner Beifuß				3	
<i>Asparagus officinalis</i>	Spargel				3	
<i>Berteroia incana</i>	Graukresse				1, 2, 3, 4	
<i>Carex arenaria</i>	Sand-Segge				4	
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge				2	
<i>Centaurea cyanus</i>	Kornblume				1	
<i>Cichorium intybus</i>	Wegwarte				3, 4	
<i>Chenopodium album</i>	Weißer Gänsefuß				1	
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel				1	
<i>Conyza canadensis</i>	Kanadisches Berufkraut				3, 4	
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel				2	
<i>Corynephorus canescens</i>	Silbergras				4	
<i>Crepis capillaris</i>	Kleinköpfiger Pippau				1, 3, 4	
<i>Dactylis glomerata</i>	Gemeines Knautgras				2, 3, 4	
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre				3, 4	
<i>Echium vulgare</i>	Natternkopf				4	
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm				1	
<i>Erodium cicutarium</i>	Reiherschnabel				1	
<i>Festuca spec.</i>	Schwingel				3, 4	
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Hartheu				2	
<i>Ligustrum vulgare</i>	Liguster				2	
<i>Lolium perenne</i>	Deutsches Weidelgras				1, 3, 4	auf Acker kultiviert
<i>Malus spec.</i>	Apfel				2	
<i>Medicago x varia</i>	Bastard-Luzerne				3, 4	
<i>Melilotus albus</i>	Weißer Steinklee				4	
<i>Oenothera biennis</i>	Nachtkerze				3	
<i>Petrorhagia prolifera</i>	Sprossende Felsenelke				3, 4	
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Pimpinelle		V		4	
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras				2, 3, 4	
<i>Potentilla argentea</i>	Silber-Fingerkraut				1	
<i>Prunus spec.</i>	Kirsche				2	
<i>Ribes spec.</i>	Johannisbeere				2	
<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose				2	
<i>Rumex thyrsiflorus</i>	Strausblütiger Ampfer				1, 3, 4	
<i>Secale cereale</i>	Roggen				1	Ausfallgetreide
<i>Senecio jacobea</i>	Jakobs-Kreuzkraut				4	
<i>Silene latifolia</i>	Weißer Lichtnelke				3, 4	
<i>Sisymbrium loeseli</i>	Loesels Rauke				3	
<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute				3	
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn				3, 4	
<i>Taraxacum officinale</i>	Gemeiner Löwenzahn				1, 2, 3, 4	
<i>Tilia cordata</i>	Winter-Linde				2, 4	
<i>Trifolium arvense</i>	Hasen-Klee				3, 4	
<i>Trifolium dubium</i>	Kleiner Klee				3, 4	
<i>Trifolium pratense</i>	Rotklee				3, 4	
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel				3	
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke				1	
<i>Viscum album</i>	Laubholz-Mistel				2	

\*METZING et al. 2018, \*\*RISTOW et al. 2006, \*\*\*gesetzlich besonders geschützt nach Bundesartenschutzverordnung

## 6.3 Fledermäuse (Habitatstrukturen)

### Methodik

Der angrenzende Gehölzbestand in der „Bernauer Straße“ und „An der Plantage“ wurde auf potentiell geeignete Habitatstrukturen für Fledermäuse, die als Quartier genutzt werden könnten, untersucht. Hierbei wurde einzelbaumweise (Zuordnung anhand von Plakette) auf Faulstellen, Höhlungen, Astlöcher, abstehende Borke, Stammrisse o.ä. geachtet. Die Kontrollen erfolgten im Zeitraum Juli/August 2025 im Rahmen der Brutvogelkartierung (Tab. 5).

Alle nachgewiesenen Strukturen wurden dokumentiert und die Eignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für Fledermäuse bewertet.

### Befund

Am an der Eingriffsfläche angrenzenden Baumbestand in der „Bernauer Straße“ wurden sechs und „An der Plantage“ eine Habitatstruktur dokumentiert. Die Ausprägung der Strukturen ist meist schwach oder liegt für Fledermäuse eher ungünstig, z.B. am Stammfuß. Eine geringe Habitateignung für Fledermäuse wurde für zwei Bäume in der Baumreihe an der „Bernauer Straße“ aufgrund eines Stammriss und schwach abstehender Borke abgeleitet (Abb. 11, 15, 23, Tab. 4).

Tab. 4: Übersicht Einzelbäume mit Habitatstrukturen.

Plaketten-Nr.	Baumart	Beschreibung	Habitateignung für Fledermäuse
		<b>Baumreihe „Bernauer Straße“</b>	
1838 010	Sp.-Ahorn	Stammriss, sehr schwach ausgeprägt	keine
1838 013	Sp.-Ahorn	Stammriss sehr schwach, Astloch schwach ausgeprägt in 2,5m Höhe	gering
1838 014	Sp.-Ahorn	kleine Ausfaulstelle am Stammfuß	keine
1838 015	Sp.-Ahorn	Stammriss schwach ausgeprägt	keine
1838 018	Sp.-Ahorn	schwache Ausfaulstelle am Stammfuß	keine
1838 019	Sp.-Ahorn	schwach abstehende Borke am Hauptstamm, Ausfaulstelle am Stammfuß	gering
		<b>Baumreihe „An der Plantage“</b>	
1811 006	Wi.-Linde	schwacher Stammriss unten	keine





Abb. 10: Baum Nr. 1838 010 (16.07.2025)



Abb. 11: Baum Nr. 1838 013, geringe Habitateignung (16.07.2025)

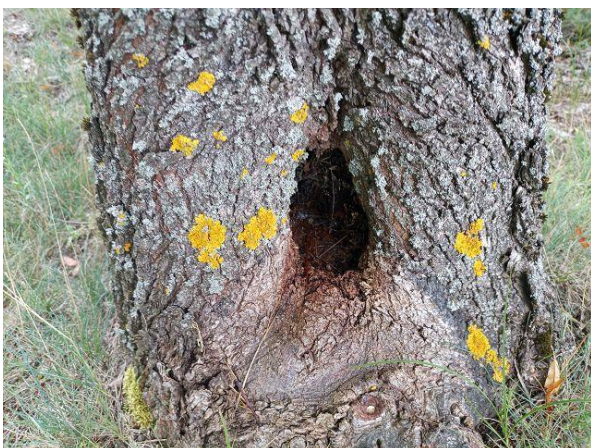


Abb. 12: Baum Nr. 1838 014 (16.07.2025)



Abb. 13: Baum Nr. 1838 015 (16.07.2025)

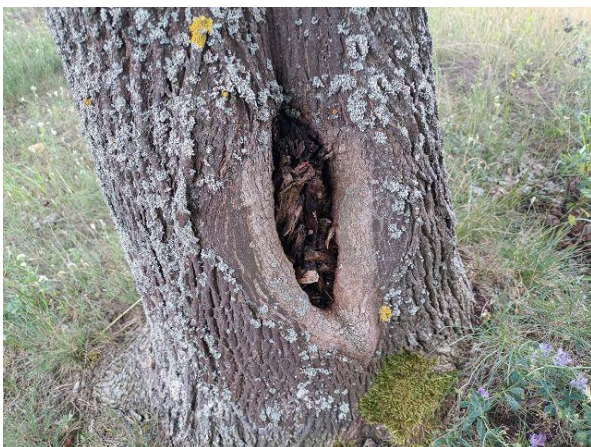


Abb. 14: Baum Nr. 1838 018 (16.07.2025)



Abb. 15: Baum Nr. 1838 019, geringe Habitateignung (16.07.2025)





Abb. 16: Baum Nr. 1811 006 (16.07.2025)

### Konfliktanalyse

Eine gewisse artenschutzrechtliche Betroffenheit bezüglich Fledermäuse ergibt sich aufgrund des Nachweises von potentiellen Habitatstrukturen an zwei Bäumen in der „Bernauer Straße“ (Tab. 4). Eine Nutzung als Zwischenquartier für Fledermäuse ist nicht auszuschließen. Sollte es zu Baumverlusten im Rahmen des Vorhabens kommen, ist im Vorfeld durch einen Sachverständigen zu prüfen inwieweit die beiden Bäume betroffen sind. Bei Betroffenheit ist zu prüfen inwieweit die Bäume erhalten werden können. Ist ein Erhalt nicht möglich, sind vergleichbare Strukturen im Umfeld in Form von Fledermaus-Spaltenkästen zur Verfügung zu stellen. Aufgrund der geringen Ausprägung ist ein Kompensationsverhältnis von 1:1 anzusetzen.

## 6.4 Brutvögel

### Methodik

Bei der Revierkartierung handelte es sich um eine visuelle und akustische Erfassung. Das Gelände wurde in den Morgenstunden, während der höchsten Aktivitätsphase der meisten Vögel flächig abgesprochen, verhört und dabei auf revieranzeigende Vögel untersucht. Die Erfassungen erfolgten bei geeigneter Witterung (kein starker Wind, kein Regen) und artspezifisch günstigen Zeitpunkten in Anlehnung der Methode der Revierkartierung von SÜDBECK et al. (2025) (Tab. 5). Es erfolgten Abweichungen bei den Begehungsterminen. Aufgrund der Beauftragung am 10.07.25 können die frühen Termine der Brutvogelerfassung im Kartierzeitraum 2025 nicht realisiert werden. Stattdessen wurden die späten Begehungen in einen engeren Zeitraster realisiert. Die Vögel wurden durch Verhören der artspezifischen Gesänge bzw. Lautäußerungen, sowie über Sichtbeobachtungen geortet. Als Hilfsmittel kam ein Fernglas zum Einsatz. Revieranzeigende, nestbauende Vögel sowie Jungvögel wurden in Feldkarten notiert. Das Nest stellt dabei den zentralen Standort des Revieres dar. Ansonsten wurde die Lokalisation der revieranzeigenden Einzelbeobachtungen als Mittelwert (Reviermittelpunkt) in der Karte angegeben. Da die Kartierung vergleichsweise spät erfolgte, kann der genaue Reviermittelpunkt oftmals nicht genau angegeben werden. Der Lebensraum wurde anhand der Strukturen und nachgewiesenen Vogelarten analysiert und die Auswirkungen des Eingriffs bewertet.

Der Schwerpunkt der Erfassung konzentrierte sich auf die Eingriffsfläche. Vögel aus dem näheren Umfeld wurden in die Kartierung einbezogen. Die Einstufung der Roten Liste richtet

sich für die Bundesrepublik Deutschland nach RYSLAVY et al. (2020) und für Brandenburg nach RYSLAVY et al. (2019).

Tab. 5: Begehungstermine zur Erfassung der Brutvögel.

Datum	Tageszeit	Temperatur	Bewölkung	Wind
10.07.25	Morgens-vormittags	20°C	7/8	schwach NW
16.07.25	Morgens-vormittags	19°C	7/8	schwach W
21.07.25	Morgens-vormittags	22°C	8/8	schwach SW
25.07.25	Morgens-vormittags	20°C	6/8	schwach W
14.08.25	Morgens-vormittags	20°C	0/8	windstill

Tab. 5 umfasst alle erfassten Vogelarten und deren abgeleitete Revieranzahl.

Wertgebende Arten werden hervorgehoben (fett gedruckt) und müssen eine der folgenden Kriterien entsprechen:

- Nationaler oder landesweiter RL-Status (0, 1, 2, 3, R)
- Streng geschützt nach BNatSchG
- Art des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie
- <800 Brutpaare in BB (s, ss, oder ex), Angabe aus aktueller Roten Liste BB
- Hoher Anteil am Gesamtbrutbestand in Deutschland (!! , !!!), Angabe aus aktueller Roten Liste BB
- Koloniebrüter im Untersuchungsgebiet

### Befund

Die Ergebnisse der Brutvogelkartierung werden in Tab. 6 und Abb. 23 zusammengefasst.

Auf der unmittelbaren Eingriffsfläche (Acker) wurden keine Brutvogelreviere von *Bodenbrütern* oder bodennahen Freibrütern ermittelt. Es wurden auch keine Beobachtungen von Vogelarten, die der Gilde der Bodenbrüter zuzuordnen wären, z.B. Goldammer, erbracht.

Aufgrund der Lage und Gegebenheiten (Siedlungsraum) können Bruten im unmittelbaren Bereich der Eingriffsfläche (v.a. Acker) nahezu ausgeschlossen werden. Als Gründe sind die unmittelbare Siedlungsnähe und aufgrund des Vorkommens von „Trampelpfaden“ und regelmäßigen Beobachtungen während der Begehungen stark frequentierte Nutzung, insbesondere durch Hundebesitzer, auszuschließen (Abb. 17). Diese stärker frequentierten Trampelpfade sind auch auf dem Luftbild deutlich zu erkennen (Abb. 23). Eine Nutzung von Bodenbrütern bzw. bodennahen Brütern, z.B. Rotkehlchen, Fitis und Nachtigall, im Bereich der Gebüsch „An der Plantage“ kann dennoch nicht ausgeschlossen werden, da für die vergleichsweise anspruchslosen und störungstoleranten Vogelarten genügend Deckung vorhanden ist (Abb. 18).





Abb. 17: „Trampelpfad“ auf Eingriffsfläche (14.08.25)



Abb. 18: Potentielle Brutplätze für Freibrüter und bodennahe Gebüschbrüter im Bereich der Baumreihe „An der Plantage“

Im Baumbestand wurde vollständig auf das Vorhandensein von potentiellen Höhlungen und Brutnischen als Lebensraum für *Höhlen- und Nischenbrüter* untersucht. Es wurde ein Baum (Plaketten-Nr. 1838 019, Abb. 5) mit schwach ausgeprägter abstehender Borke an der „Bernauer Straße“ kartiert, der potentiell als Fortpflanzungs- und Ruhestätte von Nischenbrütern geeignet ist. Es konnten keine Hinweise auf geeignete Höhlungen, die Potential als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für Höhlenbrüter aufweisen, gefunden werden, so dass das Vorkommen und somit eine unmittelbare Betroffenheit von *Höhlenbrütern* durch das Vorhaben ausgeschlossen werden kann. Potentielle Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter, z.B. Blau- und Kohlmeise, befinden sich möglicherweise auf Privatgrundstücken „An der Plantage“.

Der Baum- und Gebüschbestand „An der Plantage“ und „Bernauer Straße“ ist als Lebensraum für *Freibrüter* grundsätzlich geeignet. Nachweise von zurückliegenden Bruten von Freibrütern wurden in Form von vier Nestern erbracht. Ein Freibrüternest wurde an der „Bernauer Straße“ in 4m Höhe ermittelt (Abb. 19, Baumplakette: 1838 021), zwei weitere Freibrüternester in der Baumreihe „An der Plantage“ (Abb. 20 u. 21, Baumplakette: 1811 006, 1811 007). Zudem wurde ein größeres Nest in einem Feldahorn (Abb. 22, ohne Plakette) kartiert, der zwischen den beiden Linden mit der Plakette Nr. 1811 009 und 1811 010 wächst. Aufgrund der Größe und dem Aufbau dürfte es sich um Taubennester (Ringeltaube) und bei dem größeren Nest um ein Elsternest handeln.



Abb. 19: Freibrüternest „Bernauer Straße“ - Baum Nr. 1838 021 (16.07.2025)



Abb. 20: Freibrüternest „An der Plantage“ - Baum Nr. 1811 006 (16.07.2025)





Abb. 21: Freibrüternest (auf Foto nicht erkennbar) „An der Plantage“- Baum Nr. 1811 007 (16.07.2025)



Abb. 22: Großes Freibrüternest (auf Foto nicht erkennbar), vmtl. Elster „An der Plantage“- zwischen Baum Nr. 1811 009 und 1811 010 (16.07.2025)

Methodisch bedingt (Kartierzeitraum) und dem daraus resultierenden Fehlen von Nestern mit Eiern, Jungvögel, fütternde Altvögel konnte keiner Vogelart der Status Brutvogel zugewiesen werden.

Fünf Vogelarten wurde aufgrund mehrfacher Beobachtungen und dem Vorhandensein arttypischer Habitatstrukturen der Status Brutverdacht, als Hinweis auf eine „wahrscheinlich“ zurückliegende Brut, zugewiesen. Dabei handelt es sich mit der Amsel, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube und Elster um ubiquitäre Freibrüter, die regelmäßig im Bereich der Baumreihe mit Gebüsch angetroffen worden sind. Regelmäßig wurde auch ein Pärchen der Straßentaube im Bereich angrenzender Gebäude als wahrscheinlicher Brutvogel angetroffen.

Drei Vogelarten erhielten den Status Brutzeitfeststellung aufgrund von Hinweisen auf eine „mögliche“ zurückliegende Brut auf oder im nahen Umfeld der Eingriffsfläche. Dabei handelt es sich um die beiden Höhlenbrüter Kohl- und Blaumeise (Bruten vermutlich im Umfeld, wegen Fehlen geeigneter Strukturen auf Eingriffsfläche) und den freibrütenden Grünfink (Bruten möglicherweise in angrenzenden Gärten).

Mit der Nebelkrähe und der Mehlschwalbe erhielten zwei Vogelarten den Status „Nahrungsgast“. Bei der an Gebäude brütenden Mehlschwalben handelt es sich um eine wertgebende Art (Rote Liste 3 – gefährdet in Deutschland).

Insgesamt liegen aus dem Untersuchungsgebiet Nachweise von zehn Vogelarten vor.

Tab. 6: Nachgewiesene Vögel im Untersuchungsgebiet, abgeleiteter Status, Reviere und Angaben zum Schutzstatus.

Art	Kürzel	Status*	Reviere**	RL D	RL BB	BNG	VS- RL	RB BB	Bestand BB	Bemerkungen zum Nachweis
Amsel ( <i>Turdus merula</i> )	A	C	1	-	-	§	-	-	h	
Blaumeise ( <i>Parus caeruleus</i> )	Bm	B	1	-	-	§	-	-	h	
Elster ( <i>Pica pica</i> )	E	C	1	-	-	§	-	-	h	
Grünfink ( <i>Carduelis chloris</i> )	Gf	B	1	-	-	§	-	-	h	
Kohlmeise ( <i>Parus major</i> )	K	B	1	-	-	§	-	-	h	
<b>Mehlschwalbe</b> ( <i>Delichon urbica</i> )	M	A	-	3	-	§	-	-	h	
Mönchsgrasmücke ( <i>Sylvia atricapilla</i> )	Mg	C	1	-	-	§	-	-	h	
Nebelkrähe ( <i>Corvus corone cornix</i> )	Nk	A	-	-	-	§	-	-	h	
Ringeltaube ( <i>Columba palumbus</i> )	Rt	C	2	-	-	§	-	-	h	
Straßentaube ( <i>Columbia livia domestica</i> )	St	C	1	-	-	§	-	-	mh	Neozoon

Erläuterungen zur Tabelle:

**Status:** A: Nahrungsgast, B: Brutzeitfeststellung, C: Brutverdacht, D: Brutnachweis

**RL-D:** Rote Liste von Deutschland (RYSILAVY et al. 2020)

**RL-BB:** Rote Liste von Brandenburg (RYSILAVY et al. 2019)

Kategorien Rote Liste: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Vorwarnliste

**BNG:** Nach § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG sind alle Vogelarten besonders geschützt (§). Nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG sind Vogelarten zusätzlich streng geschützt (§§), die im Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 338/97, oder in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2 (entspricht BArtSchV Anhang I, Spalte 3) aufgeführt sind.

**VS-RL:** Im Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten enthalten (I)

**RB BB:** Raumbedeutsamkeit, Brutbestand in BB beträgt 17 - 30 % (!), 31 - 50 % (!!) bzw. >50% des deutschen Gesamtbestandes nach RYSILAVY et al. (2019)

**Bestand BB:** Bestandsgröße in BB nach RYSILAVY et al. (2019): ex: ausgestorben, es: extrem selten: 1-10 BP, ss: sehr selten: 10-80 BP, s: selten: 80-800 BP, mh: mittelhäufig: 800-8.000 BP, h: häufig: >8.000 BP

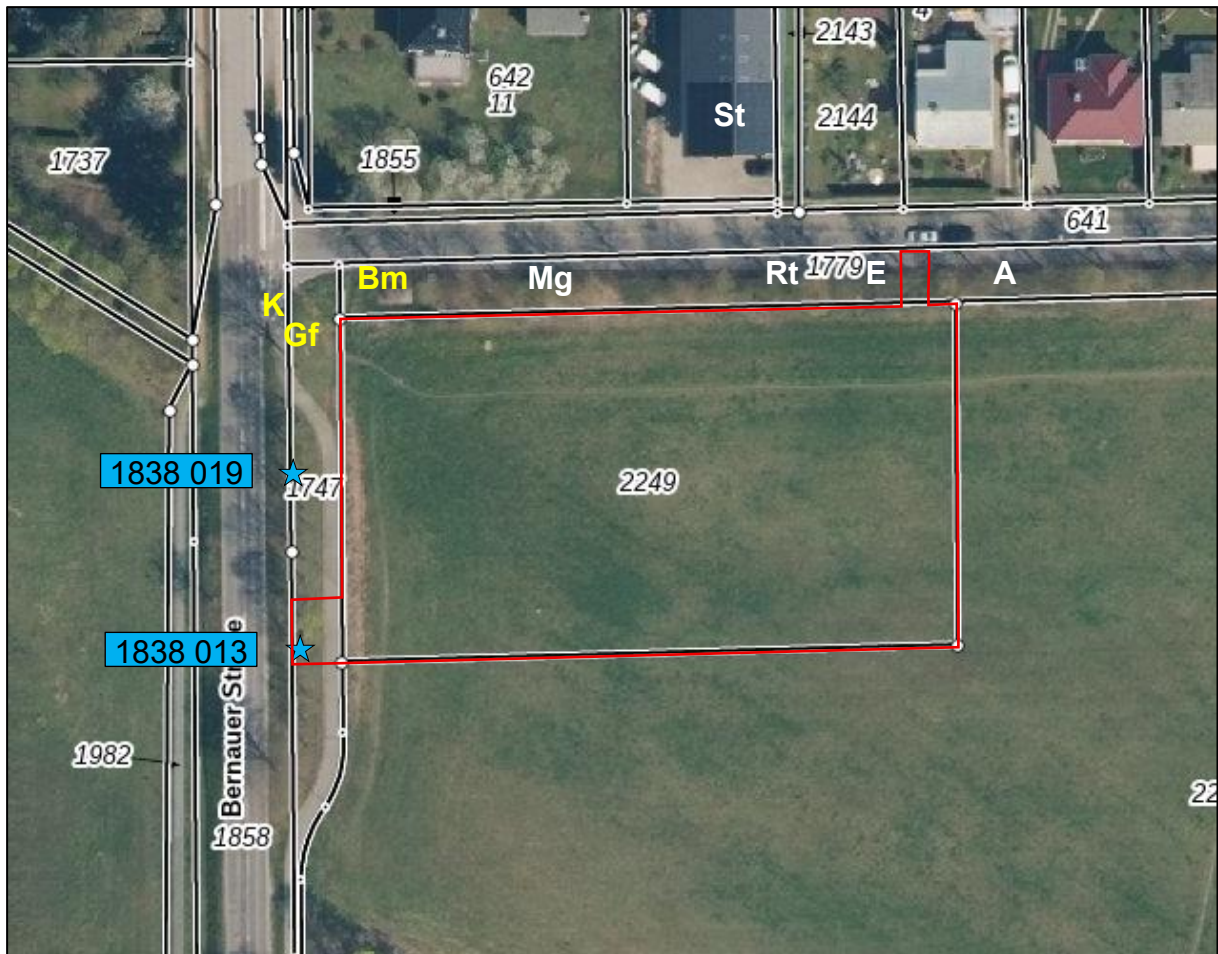


Abb. 23: Lage der Nester bzw. Reviermittelpunkte der Brutvögel (Brutzeitfeststellung: gelb, Brutverdacht: weiß) und Standort potenzieller Habitatbäume (Zwischenquartiere Fledermäuse, blauer Stern und Plakettennummer) im Geltungsbereich BPL (rot) und der unmittelbaren Umgebung.

Bildquelle: Brandenburg-Viewer, Digitales Orthophoto DOP 20c und Flurstücke ALKIS, © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-9, LGB (2025), veränd.

### Konfliktanalyse

Im unmittelbaren Geltungsbereich (Ackerfläche Flurstück 2249) konnten keine Hinweise auf eine Nutzung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte von geschützten Vogelarten erbracht werden. Eine Nutzung entsprechender Bereiche durch Bodenbrüter kann aufgrund der Gegebenheiten (unmittelbare Siedlungsnähe) bzw. Störungen (hohe Frequentierung durch Spaziergänger und auch Hundebesitzer) ausgeschlossen werden.

Eine gewisse Betroffenheit durch das Vorhaben für nachgewiesene störungstolerante freibrütende Vogelarten ergibt sich durch die Anlage von Zufahrten im westlichen (Bernauer Straße) und nördlichen Bereich (An der Plantage). Grundsätzlich sind freibrütende Vogelarten vergleichsweise flexibel was die Auswahl ihrer Brutplätze anbelangt und bauen in der Regel jedes Jahr ein neues Nest. Eine unmittelbare Beeinträchtigung brütender Vögel lässt sich durch eine Fällung außerhalb der Brutzeit vermeiden. Da nur ein sehr kleiner Teil der durchgehenden Gehölzstruktur durch das Vorhaben betroffen ist, wird der Eingriff (punktuelle Gehölzentnahme für die Anlage von Zufahrten) für Arten der Freibrüter gutachterlich als tolerabel eingestuft. Ein gewisser Ausgleich ergibt sich durch die ohnehin vorgesehenen Gehölzpflanzungen auf der Eingriffsfläche, die im Anschluss als Brutplatz für störungstolerante Freibrüter zur Verfügung stehen.

## 6.5 Weitere geschützte Arten

### Methodik

Da die Eingriffsfläche (Acker) keinen ausgesprochenen **Reptilien**lebensraum darstellt, erfolgt auch keine systematische Erfassung der beiden planungsrelevanten Artengruppen. Die Artengruppen werden als Nebenbeobachtungen bei den Begehungen zur Brutvogelkartierung und Biotopkartierung erfasst. Alle Beobachtungen werden notiert. Potentielle Versteckstrukturen und Verkehrswege (Totfunde) wurden kontrolliert. In der Konfliktanalyse erfolgt eine Einschätzung inwieweit die Fläche auf Grundlage der Beobachtungen als Habitatfläche geeignet ist.

Nester **hügelbauender Ameisen** (Gattung *Formica*) sind nach BNatSchG besonders geschützt. Die Erfassung erfolgt durch Begehung der Untersuchungsfläche. Hinweise sind die charakteristischen Hügel bzw. das Vorkommen entsprechender Individuen der Gattung *Formica*.

### Befund

Nachweise streng geschützter und FFH-Arten konnten trotz intensiver Kontrollen nicht ermittelt werden.

Ein Schwerpunkt lag bei der Kartierung von streng geschützten Zauneidechsen, die unter anderem besonnte Wegränder und Saumgesellschaften besiedeln können. Derartige Strukturen sind im westlichen Bereich der Eingriffsfläche bzw. zwischen Ackerfläche und Bernauer Straße anzutreffen. Da keine Nachweise erfolgten, lassen sich artenschutzrechtlichen Konflikte im Zusammenhang mit Zauneidechsen ausschließen.

Am 14.08.2025 erfolgte auf dem Radweg ein Totfund der Blindschleiche (Abb. 24, 25, Tab. 7). Es handelt sich um ein Opfer des Radverkehrs auf den mäßig bis stark frequentierten Radweg entlang der Bernauer Straße. Als euryöke Art besiedelt sie eine Vielzahl an Lebensräumen, insbesondere Laubwälder- und -gebüsche, Wegränder, Brachen und naturnahe Gärten der Siedlungsränder.

Tab. 7: Übersicht Nachweise weiterer gesetzlich geschützter Arten im Untersuchungsgebiet.

Art	Wiss. Name	RL BB	RL D	§	FFH
Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>	-	-	Besonders geschützt	-

RL BB: Rote Liste Brandenburg, RL D: Rote Liste Deutschland, §: Bundesnaturschutzgesetz, FFH: Fauna-Flora-Habitatrichtlinie



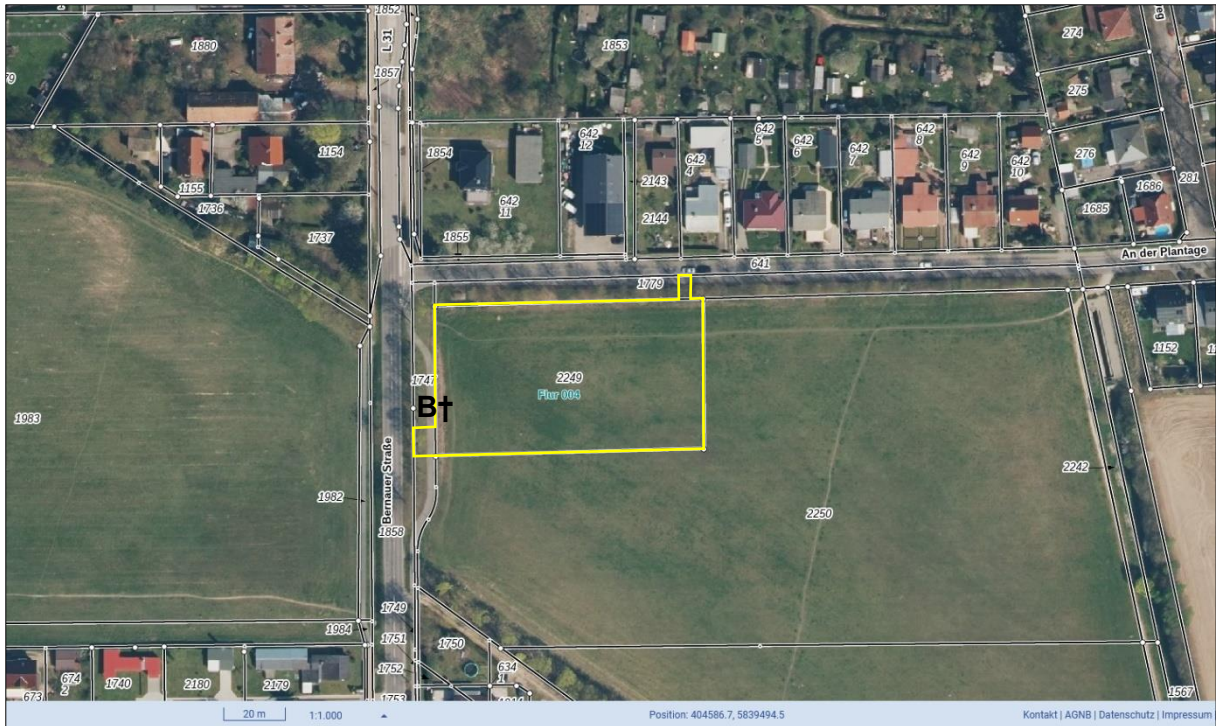


Abb. 24: Nachweise geschützte Reptilienarten (gelb: Geltungsbereich BPL, B†: Blindschleiche, tot). Quelle: Brandenburg-Viewer, Orthophoto DOP20c (Aktualität 22.4.2023) + Flurstückskarte ALKIS, © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0, LGB (2025), veränd.



Abb. 25: Totfund Blindschleiche auf Radweg (14.08.2025).



### Konfliktanalyse

Als besonders geschützte Art erfolgte ein Nachweis der Blindschleiche als Totfund auf dem angrenzenden Radweg. Für die Art günstige Habitate befinden sich in den Gehölzstrukturen nördlich und südlich der Ackerfläche. Ebenfalls geeignet sind die mit Gehölzen strukturierten Saumstrukturen an der Bernauer Straße westlich der Eingriffsfläche. Eine gewisse Betroffenheit für die Art ergibt sich durch die Anlage der geplanten Zufahrten zur „Bernauer Straße“ und „An der Plantage“. Als Vermeidungsmaßnahme sind Maßnahmen im Bereich der Zufahrten und Säume auf das nötige Maß zu beschränken. Die Säume sind nicht als Park- oder Lagerflächen zu nutzen (Baustelleneinrichtung auf versiegelten Flächen oder auf Ackerfläche). Wenn diese Maßnahmen umgesetzt werden, sind keine nachhaltigen bzw. erheblichen negativen Auswirkungen auf die lokale Population zu erwarten.

Als Ausgleichsmaßnahme für die kleinflächige Beeinträchtigung an Lebensraum sind die Grünflächen auf der Eingriffsfläche möglichst vielfältig zu gestalten, durch Gehölzpflanzungen und die Förderung von Struktureichtum (z.B. Anlage eines Steinhaufens, Staudenbeets o.ä.).

## 7. Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und Kompensation von Eingriffsfolgen

### 7.1 V1 - Ökologische Baubegleitung

Für den Zeitraum der Erschließungsarbeiten ist eine ökologische Baubegleitung, die bei Bedarf, z.B. Kontrolle Vogelbruten falls Baubeginn zwischen März und September, Hinweise bezüglich angrenzender wertgebender Saumstrukturen, hinzugezogen werden kann und gegenüber den Baufirmen weisungsbefugt ist, zu binden.

### 7.2 V2 - Bauzeitenreglung und Baumfällungen

Um keine Verbotstatbestände auszulösen gilt grundsätzlich, dass entsprechend § 39 BNatSchG die Rodung von Gehölzen und die Baufeldfreimachung bzw. der Baubeginn zum Schutz der Niststätten der Vogelarten außerhalb der Hauptbrutzeit, d.h. im Zeitraum 1.10. bis 28.02. durchzuführen ist. Bei einem späteren Baubeginn ist zeitnah zum Baubeginn eine Kontrolle auf Vogelbruten und eine aktuelle Besiedlung mit Fledermäusen durch einen Sachverständigen erforderlich. Bei einem Verlust von Habitatstrukturen aufgrund von Baumfällungen sind vergleichbare Strukturen im Umfeld in Form von Fledermaus-Spaltenkästen zur Verfügung zu stellen.

### 7.3 V3 - Erhalt umliegender Strukturen und geschützter Pflanzenarten

Die Beeinträchtigung, angrenzende Saumstrukturen, insbesondere im Bereich der Bernauer Straße, z.B. durch Befahren, Nutzung als Lagerflächen o.ä., ist auf ein Minimum zu begrenzen. Vorkommen gesetzlich geschützter Pflanzenarten dürfen durch Bautätigkeiten nicht beeinträchtigt werden (Baustelleneinrichtung auf versiegelten Flächen oder auf Ackerfläche). Lässt sich eine Beeinträchtigung nicht vermeiden, sind im Vorfeld Maßnahmen zum Schutz der Art abzustimmen und ggf. umzusetzen (Sicherung, Umpflanzung o.ä.).

### 7.4 V4 - Gehölzpflanzungen und Förderung von Strukturreichtum

Als Ausgleichsmaßnahme für die kleinflächige Beeinträchtigung an Lebensraum für nachgewiesene Blindschleichen sind die Grünflächen auf der Eingriffsfläche möglichst vielfältig zu gestalten, durch Gehölzpflanzungen (heimische und angepasste Arten) und die Förderung von Strukturreichtum (z.B. Anlage eines Steinhaufens, Staudenbeets o.ä.). Durch die Errichtung entsprechender Bereiche profitieren auch anderen Tiergruppen, wie z.B. freibrütende Vogelarten.

## 8. Quellen

### 8.1 Literatur

- BEUTLER, D.; BEUTLER, H. (2002): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg – Heft 1 (2); Landesumweltamt Brandenburg (LUA), Potsdam; 179 S.
- DIETZ, C., HELVERSEN, O. V. & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas: Biologie - Kennzeichen - Gefährdung. – Stuttgart (Kosmos), 399 S.
- DOLCH, D.; DÜRR, T.; HAENSEL, J.; HEISE, G.; PODANY, M.; SCHMIDT, A.; TEUBNER, J. & THIELE, K. (1992): Rote Liste Säugetiere (Mammalia) – In: Min. f. Umwelt, Naturschutz u. Raumordnung (Hrsg.) 1992: Rote Liste der gefährdeten Tiere im Land Brandenburg: S. 13-20.
- MEINIG, H.; BOYE, P.; DÄHNE, M.; HUTTERER, R. & LANG, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (*Mammalia*) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.
- METZING, D.; HOFBAUER, N.; LUDWIG, G.; MATZKE-HAJEK, G. (RED.) (2018): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 7: Pflanzen. – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (7): 784 S.
- MLUV (2009): Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung im Land Brandenburg - HVE. Hrsg. v. Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Frankfurt (Oder) und Potsdam, 69 S.
- RISTOW, M.; HERRMANN, A.; ILLIG, H.; KLEMM, G.; KUMMER, V.; KLÄGE, H.-C.; MACHATZI, B.; RÄTZEL, S.; SCHWARZ, R.; ZIMMERMANN, F. (2006): Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 15(4), Beiheft.
- ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Reptilien (*Reptilia*) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (3): 64 S.
- RYSLAVY, T., JURKE, M., MÄDLOW, W. (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019 - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 4, 2019.
- RYSLAVY, T.; BAUER, H.-G.; GERLACH, B.; HÜPPOP, O.; STAHRER, J.; SÜDBECK, P. & SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020 - Berichte zum Vogelschutz 57: 13-112
- SCHNEEWEISS, N.; KRONE, A.; BAIER, R. (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (*Amphibia*) und Kriechtiere (*Reptilia*) des Landes Brandenburg.- Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 13 (4), Beilage: 35 S.
- SCHÖBER, W.; GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas: kennen – bestimmen – schützen. – 2. Aufl. - Stuttgart: Kosmos, 265 S.
- SEIFERT, B. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Ameisen (*Hymenoptera: Formicidae*) Deutschlands. – In: BINOT-HAFKE, M., BALZER, S., BECKER, N., GRUTKE, H., HAUPT, H., HOFBAUER, N., LUDWIG, G., MATZKE-HAJEK, G. & STRAUCH, M. (Bearb.): Rote Liste der gefährdeten Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). – Bonn (Bundesamt für Naturschutz). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 469–487.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, C. PERTL, T.J. LINKE, M. GEORG, C. KÖNIG, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER, R. DRÖSCHMEISTER & C. SUDFELDT (2025):

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. 1. Überarbeitete Auflage. Münster.

TEUBNER, J., J. TEUBNER, D. DOLCH & G. HEISE (2008): Säugetierfauna des Landes Brandenburg – Teil 1: Fledermäuse. Natursch. Landschaftspfl. Bbg. 1,2 (17).

## 8.2 Gesetze, Richtlinien, Erlasse

BArtSchV: Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV) vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert worden ist

BbgNatSchAG: Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz - BbgNatSchAG) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3], S., ber. GVBl.I/13 [Nr. 21]), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 24. Juli 2025 (GVBl.I/25, [Nr. 17])

BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323) geändert worden ist

Erlass zum Vollzug des Paragraphen 44 Absatz 1 Nummer 3 Bundesnaturschutzgesetz (Niststättenerlass), (2018), Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft Brandenburg. <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/eingriffsregelung/tieroekologische-abstandskriterien/>

FFH-RL: Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7)

Verordnung über den Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels (zuletzt geändert durch Verordnung (EG) Nr. 398/2009 vom 23. April 2003)

VS-RL: Vogelschutz-Richtlinie, Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten

VV Biotopschutz: Verordnung zu den gesetzlich geschützten Biotopen (Biotopschutzverordnung) vom 7. August 2006 (GVBl. II/06, [Nr. 25], S. 438)

## 8.3 Internet

LGB (2025): Brandenburg-Viewer. LGB Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg, Frankfurt (Oder), <http://bb-viewer.geobasis-bb.de>